

## AWO in Sachsen-Anhalt fordert: Die Verhandlungen um einen Koalitionsvertrag müssen die Belange ALLER Kinder und Jugendlichen im Sinne der Chancengerechtigkeit in den Fokus nehmen – „Aufholprogramm für Kinder und Jugendliche“ ist ein Tropfen auf den heißen Stein unseres maroden Bildungs- und Sozialsystems

Bereits vor Corona hat es das marode Bildungssystem nicht vermocht, Kinder und Jugendliche entsprechend ihrer Stärken und in ihrer Sozialkompetenz zu fördern und ihnen gleiche Chancen auf ihrem Weg ins Leben zu verschaffen. Nach wie vor ist der Bildungserfolg in Deutschland stärker als in anderen Ländern vom Bildungsstand und Geldbeutel der Eltern abhängig.

Mit dem altbewährten Schulnotensystem wird Leistung einseitig bemessen, junge Menschen werden in oftmals vorgezeichnete Bildungswege ein- oder aussortiert. Die dafür verantwortlichen Schulstrukturen aus dem vorletzten Jahrhundert werden nicht in Frage gestellt.

Es gibt keine erkennbaren Anstrengungen und zusätzliche Unterstützungsressourcen im System, dass alle Kinder zumindest die Mindeststandards erreichen, die für eine erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben notwendig sind. Soziale Disparitäten werden von der Kita über die Grundschule bis zum Studium bzw. zur Berufsausbildung nicht nur weitertransportiert, sondern verstärken sich sogar von Bildungs- zu Bildungsstufe, weil Kinder je nach Schulart unterschiedliche Förderung genießen und das im negativen Sinn. Bildungsinstitutionen vermögen es in ihrer derzeitigen Ausgestaltung und finanziellen sowie personellen Ausstattung nicht, Bildungsbenachteiligung zu kompensieren, obwohl gerade Bildung als effektiver Schutzfaktor gegen Armut wirksam werden kann.

Das kürzlich beschlossene „Aufholprogramm“ ist ein Festhalten am alten System. Die Corona-Pandemie hat die Wunden des Bildungssystems augenfällig offengelegt. Anstatt die Erkenntnis, dass das Schulsystem einer nachhaltigen Reform bedarf, mit aller Kraft zu nutzen, kehrt man mit dem „Aufholprogramm“ ohne jeglichen politischen und strukturellen Lerneffekt zu alten Mustern zurück und verfestigt sie.

Bereits mit dem Namen „Aufholprogramm“ wird deutlich, dass den jungen Menschen der strukturelle Nachteil als eigener „Lernrückstand“ zugeschrieben wird. Es wird suggeriert, dass Kinder und Jugendliche den durch die Pandemie und die maroden Strukturen erlittenen Bildungsverlust als ihren persönlichen Lernrückstand nun individuell „aufzuholen“ haben und könnten. Beginnend in den Sommerferien, garniert mit Ferienfreizeiten oder einmaligen Zuschüssen für eine Woche Familienaufenthalt in Familienferienstätten. Anstatt an den Wurzeln der verfestigten strukturellen Bildungsbenachteiligung anzusetzen, werden diverse bestehende „Sondertöpfe“ kurzfristig aufgefüllt, einmalige Boni verteilt, das Ehrenamt, kommerzielle Nachhilfeanbieter und sogar pensionierte Lehrkräfte bemüht. Ein Aktionismus ohne messbar formulierte Qualitäts- und Wirkungsziele.

Die AWO versteht sich als Interessenvertreterin ihrer Mitglieder und insbesondere der Menschen, die selbst nicht zu Wort kommen und keine Lobby haben. In diesem Fall die Kinder und Jugendlichen, die einsam und auf sich gestellt, während der Pandemie abgeschnitten von sämtlichen sozialen Kontakten und außerhäuslichen Aktivitäten, diverse Homeschooling-Experimente tapfer als ihren Beitrag zur Pandemiebekämpfung durchzustehen hatten. Gerade hier ist in der Coronakrise die Schere der Lernentwicklung weiter auseinandergegangen und die Bildungsbenachteiligung wurde nochmals verstärkt. Hier fehlte es bei vielen Kindern an der technischen Ausstattung, die eine digitale Teilhabe verhindert hat, an Ressourcen für die Begleitung der Schularbeiten, einem ruhigen Arbeitsplatz in einer beengten Wohnung. Es fehlte an Beschäftigungs- und Entwicklungsanreizen, weil Angebote der Kitas, der Horte und der offenen Kinder- und Jugendarbeit – wenn überhaupt – nur sehr eingeschränkt in Anspruch genommen werden konnten.

Als AWO arbeiten wir täglich mit diesen jungen Menschen, in den Kitas und Horten, der Schulsozialarbeit, in den Jugendclubs, den Jugendverbänden und den Hilfen zur Erziehung und haben auch in Coronazeiten den Kontakt gehalten. Uns sind die Belange von Kindern und Jugendlichen vertraut, und wir konnten erleben, wie junge Menschen die gravierenden Folgen des Lockdowns in ihrem Alltag erfahren haben.

- Seit Jahren kämpfen wir für die Stärkung dieser wichtigen Angebote, die junge Menschen fördern und sie ins Leben begleiten. Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, dass der Staat Rahmenbedingungen sowohl in der schulischen wie auch der außerschulischen Bildung für ein gutes, für alle erfolversprechendes Lernen dauerhaft und verlässlich bereitstellt.
- Wir setzen uns ein für ein Schulsystem, welches jeder\*jedem Schüler\*in unabhängig von der sozialen Herkunft eine faire Chance auf einen bestmöglichen Schulabschluss gewährleistet. Hierzu gehören nachhaltige

Unterstützungsstrukturen, die insbesondere Übergänge begleiten, und ein starkes soziales Netz, das junge Menschen auffängt.

### **Konkret schlagen wir vor:**

- Umsetzung von Konzepten, die Schulen im verbindlichen Zusammenwirken vieler Professionen zu Lebens- und Lernorten machen. Dazu gehört z. B. eine dauerhafte Verankerung von Schulsozialarbeit und multiprofessionellen Teams an Schulen (z. B. auch Schulgesundheitsfachkräfte, Kooperation mit Kinderpsycholog\*innen);
- Eine auskömmlich finanzierte und flächendeckende Versorgung mit Angeboten der offenen Jugendarbeit und außerschulischen Jugendbildung;
- Die Ablösung des selektierenden Schulsystems durch Gemeinschafts- /Gesamtschulen, in denen Bildungswege so lange wie mögliche offenbleiben und die individuelle Förderung und längeres gemeinsames Lernen gewährleisten.
- DAUERHAFT, wirksame kostenlose Angebote der Lernförderung an den Schulen;
- Zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen für Schulen;
- Lehrmittelfreiheit und die Bereitstellung der nötigen technischen Ausstattung, die digitale Teilhabe auch für jungen Menschen aus einkommensschwachen Familien ermöglicht.

Die Entkopplung von Bildungserfolg und sozialer Herkunft, der Abbau sozialer Selektivität und die Erweiterung der Durchlässigkeit unseres Bildungssystems müssen zentrale Aufgabe für Politik, Administration und Praxis sein. Wir benötigen eine funktionierende soziale Infrastruktur mit attraktiven öffentlichen, an Kindern und Jugendlichen und ihren Familien ausgerichteten Regelangeboten als bedeutende Ressource, die vielen eine wirkliche Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben erst ermöglicht.

Uns ist bewusst, dass das eine Mammutaufgabe ist, die für eine erfolgreiche Umsetzung das Zusammenwirken aller politischen und gesellschaftlichen Akteure benötigt.

Die Mittel, die der Staat in das Bildungs- und Sozialsystem und dessen nachhaltigen Umbau investiert, sind eine echte Investition in die Zukunft, die sich auszahlen wird. Zwei Milliarden Euro im Rahmen der Soforthilfe können hier allenfalls ein Anfang sein.

Wir verstehen das „Aufholprogramm“ als Notfallprogramm mit Trostpflastercharakter und achten insbesondere den Baustein „Lernrückstände abbauen“ für einen falschen, in der Ausrichtung und Umsetzung nicht zielführenden Weg.

In den anderen Bausteinen „frühkindliche Bildung fördern“, „Ferienfreizeiten und außerschulische Angebote ermöglichen“ und „Kinder und Jugendliche im Alltag und in der Schule begleiten und unterstützen“ sehen wir zumindest die Chance einer mentalen Stärkung und ersten oberflächlichen Notlinderung von (psycho-)sozialen Folgen, mit denen Jugendliche noch lange zu kämpfen haben. Hier werden wir uns mit unseren Strukturen im Ehren- und Hauptamt einbringen.

Das „Aufholprogramm“ zeigt nur eines, nämlich, dass aus der Pandemie keine Lehren gezogen wurden.

Die künftige Landesregierung muss sofort handeln und ihre Verantwortung für junge Menschen für die nächsten Jahre ernst nehmen – die Schaffung echter Chancengerechtigkeit in der Bildung für ALLE Kinder und Jugendlichen muss oberste Priorität haben. Die Verhandlungen um einen Koalitionsvertrag müssen ein Gesamtkonzept für die systematische Herstellung von Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche als Ziel haben.

Konkrete Ansätze, die zu einer echten Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche beitragen, haben wir in unserer Armutsposition „Chancenarm. Chancenreich. Wege aus Armutspfaden“ zusammengestellt

[https://www.awo-sachsenanhalt.de/files/01\\_Landesverband/00\\_Aktuelles-Presse/Aktuelles-Presse-2021/Armut/AWO\\_Position\\_Wege\\_aus\\_Armutspfaden\\_web.pdf](https://www.awo-sachsenanhalt.de/files/01_Landesverband/00_Aktuelles-Presse/Aktuelles-Presse-2021/Armut/AWO_Position_Wege_aus_Armutspfaden_web.pdf)

Wir stehen als Diskussionspartner für die Mitarbeit an einem Gesamtkonzept für Sachsen-Anhalt gern zur Verfügung.

Stand: 14.06.2021

## Schau hin. Pack an! Für soziale Gerechtigkeit

### Eine Kampagne der AWO in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt ist ein Land, in dem es sich zu leben lohnt. Ob in Magdeburg, in der Altmark, im Harz oder im Burgenlandkreis – alle Regionen haben ihre besondere Attraktivität. Damit unser Bundesland auch in Zukunft lebens- und liebenswert bleibt, müssen wir schon heute dafür sorgen, dass alle Menschen in Sachsen-Anhalt die Chance auf gleich gute Lebensverhältnisse haben. Dafür müssen wir handeln!

Um die gesellschaftspolitische Entwicklung in Sachsen-Anhalt aktiv mitzugestalten, erheben wir deshalb im Superwahljahr 2021 unsere Stimme. Mit der Kampagne „Schau hin. Pack an! Für soziale Gerechtigkeit“ richten wir unseren Appell an Politiker\*innen, sich mit den verschiedenen – teils existenziellen – Bedürfnissen der Menschen in Sachsen-Anhalt auseinanderzusetzen und diesen durch politische Weichenstellungen zu begegnen. Wir richten unseren Appell ebenso an die Bürger\*innen. Wählen ist ein wichtiges Recht zur Mitbestimmung - jede\*r Einzelne kann mit seiner/ihrer Stimme Verantwortung für die Zukunft in unserem Land übernehmen – und damit dazu beitragen, dass Sachsen-Anhalt lebens- und liebenswert bleibt.

### Also: Schau hin. Pack an!

Kontakt:

[schauhinpackan@awo-sachsenahalt.de](mailto:schauhinpackan@awo-sachsenahalt.de)